

Literaturbesprechung

RUDOLF WINKLER: 2000 Pilze einfach bestimmen. Umfaßt eine Gattungs-Bestimmungsdiskette mit Erläuterungsblatt, 120 Bestimmungskarten mit ausgestanzten Lochmasken und Leitfaden dazu, sowie ein Buch mit 550 Seiten, enthaltend einen Einführungsteil, Beschreibung von 140 Gattungen, Artentabellen und über 2000 Artenbeschreibungen mit über 100 Zeichnungen und über 400 Farbfotos. AT-Verlag Aarau. 148.- DM.

Es klingt so verlockend und ist doch so schwer: Einen Pilz nach einfach feststellbaren Merkmalen „leicht bestimmbar“ zu machen. Das vorgelegte Prinzip ist dabei - trotz beigelegter Diskette und zahlreicher Stanzkarten - nicht so sehr ungewöhnlich, gibt es in einschlägigen Büchern doch häufig eine Kombination aus Schlüsseln unterschiedlicher Art, Beschreibungen und Abbildungen.

Der eingeschlagene Weg, nicht über vom Konzept vorgegebene (meist taxonomisch relevante) Merkmale zur gesuchten Gattung und Art zu gelangen, sondern über frei wählbare, leicht feststellbare (und eindeutige) Merkmale, wird aber relativ selten gegangen. Denn die dafür notwendigen Schlüssel sind entweder drucktechnisch (umfangreiche Tabellen) oder herstellungsmäßig (Randlochkarten, hier gestanzte Fensterkarten) aufwendig oder schwer zu handhaben. Da bietet der PC gewiß gute neue Möglichkeiten und wurde dafür auch nicht zum ersten Mal eingesetzt. Gegenüber den (für die gleichen Arbeitsschritte gedachten) Stanzkarten bietet er zweifellos große Vorteile, geht das „Anklicken“ auf dem Bildschirmbild „Hutform“ oder „Lamellenhaltung“ (= Lamellenansatz) doch viel schneller und bequemer als das Heraussuchen der betreffenden Fensterkarten, vom rückgängigmachen der Auswahl beziehungsweise dem Rückordnen der Stanzkarten einmal ganz abgesehen, der PC ist einfach die viel komfortablere und bessere Möglichkeit! In un-

serer Besprechung beziehen wir uns dennoch auf die gedruckt vorliegenden Materialien, da von jedem nachvollziehbar.

Wählen wir also mit dem Maipilz, *Calocybe gambosa*, und dessen Merkmalen „mittelgroß, Hut weiß, Mehlgeruch und Vorkommen im Frühjahr“ einen leicht kenntlichen Blätterpilz, dann grenzen bereits die genannten 4 Merkmals-Stanzkarten die infrage kommenden Gattungen von insgesamt 140 schon auf 12 (davon 5 nur eingeschränkt) ein. Darunter die gesuchte Gattung **Schönkopf**. Aber auch Rötling (*sepium, niphoides*), Weichritterling (*strictipes*), Trichterling (*augeana, lignatilis*) sowie Ackerling (wohl *praecox*, helle Form) oder auch Schneckling (welcher?) und Träuschling (welcher?) u. a. stehen zur Auswahl. Natürlich kann man weiter eingrenzen (Stielring: Ackerling und Träuschling scheiden aus) (Sporenpulver weiß: Rötling u. a. scheiden aus) (Lamellen ausgebuchtet: Trichterling scheidet aus) usw. Doch verläßt man nun schon das Ziel „einfach bestimmen“, denn wenn man nicht weiß, welche der Merkmalskarten eine weitere Eingrenzung ermöglichen könnten, muß man eventuell lange nach einer solchen suchen. Das Heraussuchen und Rücksortieren von etwa 10 Merkmalskarten war jedenfalls umständlich und führte mit allen „einfachen“ Merkmalskarten, wie Hutform, Hut und Stieloberfläche, Lamellenfarbe usw. im angegebenen Fall nicht zur angestrebten Trennung der Gattungen *Calocybe* und *Melanoleuca*, wenn man einmal von der Karte „Stiel länger als 10 cm“ absieht (Ausschluß von *Calocybe*; aber aus der Sicht des Mykologen mittels eines „bedenklichen“ Merkmals). Und die Amyloidität ist nun kein einfaches Merkmal mehr, außerdem müßte der Laie viele Karten vergeblich testen, bis er auf diese Differenzierungsmöglichkeit stößt (vergleiche aber oben das für den PC Gesagte, womit eine bedeutende Vereinfachung und Beschleunigung erreicht wird).

Im Idealfall bleibt also nach Einsatz der Stanzkarten oder des Computers eine Gattung (Gruppe), im Normalfall aber mehrere Gattungen, in denen man (im Buch) die vorliegende Art weiterbestimmen muß. Jetzt anhand einer dichotom oder polychotom vorgegebenen Gattungsübersicht, wo man die bereits vorgenommenen Eingrenzungen (Maipilz: mittelgroß, weiß, Mehlgeruch und Frühjahr) unter Umständen neu vornehmen muß, denn es gibt ja meist zahlreiche Vertreter der nun vorbestimmten Gattungen und nicht nur die - in unserem Fall weitgehend vorbestimmte - Art. Zum Beispiel also gefärbte Weichritterlinge oder Trichterlinge ohne Mehlgeruch, um an zwei Beispielen zu erläutern, was ich meine. Seine Ursache hat das darin, daß „einfache“ Merkmale (wie wurzelnde Fälblings-Stiele, klebrige Helmlings-Stiele, rote Hautkopf-Lamellen usw.) meist keine Gattungs-, sondern bereits Artmerkmale sind. Die Buchkonzeption auf Gattungsbasis durchkreuzt gewissermaßen die Absicht nach einfacher (und zügiger) Bestimmung.

Die über 2000 Pilzbeschreibungen des Buches sind knapp, enthalten aber jeweils das makroskopisch Feststellbare zur Erkennung der Arten. Für den Nutzer ist das dennoch nicht optimal. Einmal ist die Merkmalsreihenfolge nicht konsequent eingehalten, was bei den oft notwendigen Artvergleichen stört (einmal mit Hutform beginnend, einmal mit Hutfarbe..). Zum anderen betrifft fett hervorgehobener Druck die Merkmalsgruppen Hut, Stiel, Lamellen etc., nicht aber zum Beispiel die einmaligen, wichtigen Merkmale, was m. E. eine Hervorhebung dringender gehabt hätte. Zudem sind die Artbeschreibungen mit vielen Angaben belastet, die entbehrlich gewesen wären. Denn Pilze erkennt man (und bestimmt man), wie eben schon angedeutet, nach wesentlichen Merkmalen. Den Großen Bluthelmling also nach dunkelrotem Milchsaft (2 Arten so) und gleichfarbiger Lamellenschneide (nur diese Art so), zusätzlich vielleicht nach überstehendem Hutrand, bereiftem Stiel und manchmal büscheligem Wachstum an Holz, nicht aber nach Lamellenfarbe, -ansatz, Ge-

schmack, Sporenpulver und vielen anderen, aus den Beschreibungen ersichtlichen Daten (oder an anderer Stelle: Geschmack „mild“ ist nur notwendig, wo ähnliche Arten mit scharfem oder bitterem Geschmack existieren; die Angabe „Sporenpulver weiß“ bei fast allen Ritterlingen ist komplett entbehrlich, denn sie ist ein Gattungsmerkmal, usw.). Damit verliert das Buch sein eigentliches Ziel „Pilze bestimmen“ aus dem Auge und wird zum Vergleichsbuch für den vorliegenden Pilz mit den vorliegenden Beschreibungen (wenn man nur diese sieht). Eine Merkmalsauswahl, eine Merkmalsgewichtung (abweichender Druck) und eine Ergänzung mikroskopischer Daten, die ja auf der Diskette eingearbeitet sind, mindestens in leicht beobachtbaren oder besonders wichtigen Fällen (Huthautborsten bei *Coprinus auricomus*, Sporenform bei Reißpilzen, eckige Rötlingssporen u. ä.), wären m. E. wichtig gewesen.

Fazit: Es wurde (mit sehr großer Mühe, das will ich nicht unerwähnt lassen und mit anhaltender Konsequenz) ein umfangreiches Material über Blätterpilze und Röhrlinge erarbeitet. Dieses Material ist zuverlässig (auch wenn der Spezialist in manchen Fällen Kritik im Einzelnen ansetzen könnte). Es ermöglicht auch dem völlig Unerfahrenen einen Einstieg in die Pilzbestimmung nach einfachen Merkmalen. In einer ganzen Anzahl von Fällen, wo wirklich „besondere Merkmale“ vorliegen, wird er Erfolg haben können mit der Bestimmung, wohl mehr, als wenn sich solche „besonders leicht kenntlichen Pilze“ unter vielen anderen „verstecken“, die mit ihm zusammen zu einer Gattung gehören, die man als Ganzes nur schwer bestimmen kann. Insgesamt dürfte jedoch der Versuch, viele (über 2000) Arten „leicht bestimmbar“ zu machen, nicht gelungen sein. So kann der Interessent sich dieses Material durchaus in den Bücherschrank stellen, kann sich die Fotos betrachten (es gibt für einen ähnlichen Preis aber viel bessere Farbfotobücher), kann eine Reihe von Pilzarten leicht bestimmen, kann auf dem Computer ein unterhaltsames Bestimmungs-„spiel“ spielen, kann vielerlei Informationen

über Pilze entnehmen - das Ziel jedoch, mehr als einige Hundert Pilze leicht bestimmen zu können, dürfte auch mit diesem Werk nur mit viel Mühe zu erreichen sein, wie das andere Bücher auf zum Teil etwas anderen Wegen auch ermöglichen. Das liegt einfach in der Materie begründet.

Dem Verlag muß trotzdem dafür gedankt werden, diesen Versuch zu gestartet zu haben. Ausführung und Ausstattung sind gut, auch die gelungenen graphischen Lösungen

unterstützen den beabsichtigten Zweck. Dem Werk ist daher trotz der kritisierten Umständlichkeiten und der besser möglich gewesen Artbeschreibungen eine ausreichende Verbreitung zu wünschen, denn die (möglichst leichte) Pilzbestimmung bleibt nach wie vor ein Problem, an dem intensiv weitergearbeitet werden muß. Außerdem ist der Interessentenkreis für die Problematik nach wie vor groß.

GRÖGER

Der Wohlriechende Schneckling - nicht gefährdet !

In einigen deutschen „Roten Listen“ wird der Wohlriechende Schneckling, *Hygrophorus agathosmus* (Fr.) Fr., als ein gefährdeter Pilz angesehen: Niedersachsen „stark gefährdet“; Deutschland, Sachsen-Anhalt (woher meine Beobachtungen stammen) und Lübeck „gefährdet“; Brandenburg „wegen Seltenheit gefährdet“.

In einem etwa 35 - 40 Jahre alten Fichtenbestand im Ostharz, in der Nähe der Ortschaft Gorenzen, MTB/Q 4434/3, den ich regelmäßig begehe (durchschnittlich 16 Mal von Mai bis Oktober), finde ich diese Art regelmäßig, insbesondere längs eines vergasten Waldweges. Die Beobachtungen begannen

1981 zahlreich
 1982 –
 1983 regelmäßig
 1984 schon am 14. September
 1985 –
 1986 nur 11 Fruchtkörper
 1987 –
 1988 regelmäßig (am 23. Oktober über 100 Fruchtkörper)
 1989 regelmäßig in größeren Stückzahlen
 1990 regelmäßig (am 7. Oktober etwa 300 Fruchtkörper)
 1991 –
 1992 Hunderte von Fruchtkörpern

1993 Maximum am 9. Oktober, etwa 50 Fruchtkörper
 1994 in größerer Stückzahl
 1995 regelmäßig von Ende September bis Ende Oktober
 1996 Fundort nicht mehr begangen

Aus diesen Beobachtungen kann ich für den überschaubaren Zeitraum im Beobachtungsbereich keinen Rückgang feststellen. Ich beurteile den Pilz dort als standorttreu und recht zuverlässig in seinem Wachstum, auch wenn ich ihn vermutlich aus Witterungsgründen in einigen Jahren nicht nachweisen konnte.

(Autorenkollektiv, 1992: Rote Liste der gefährdeten Pilze in Deutschland. Eching. - BENKERT, D., 1993: Rote Liste Großpilze (Makromyzetten). In: Gefährdete Farn- und Blütenpflanzen, Algen und Pilze im Land Brandenburg, Rote Liste. - RICHTER, U., & H. DÖRFELT, 1989: Ausgestorbene, verschollene und gefährdete Großpilze der Bezirke Halle und Magdeburg. Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg 26, 1, 28 - 42. - UNGER, H.-G., 1994: Regionale Rote Liste Lübeck: Großpilze. Umweltamt der Hansestadt Lübeck. - WÖLDECKE, K., 1987: Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großpilze. Informationsdienst Niedersachsen 7, 3/1987).

BERTOLD RANDEL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 62-64](#)